



Merkblatt Umgebungsgestaltung

Allgemeines

Dieses Merkblatt gilt für die Umgebungsgestaltung in der Gemeinde Staufen und als Information für die Bauherren.

Standortgerechte Bepflanzung

Für das gute Gedeihen von Pflanzen sind die örtlichen Standortverhältnisse entscheidend. Dabei sind insbesondere folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- Platzverhältnisse
- Bodenaufbau
- Wasserhaushalt
- Besonnung
- Windexposition
- Pflanzabstände

Pflanze	Abstand zur Grenze in Meter
Grünhecken bis 1,8 m Höhe in der Bauzone, ab Stockmitte	0.60 m
Andere Pflanzen über 1,8 m bis 3 m Höhe, ab Stockmitte	1.00 m
Andere Pflanzen über 3 m bis 7 m Höhe, ab Stockmitte	2.00 m
Andere Pflanzen über 7 m bis 12 m Höhe, ab Stockmitte	halbe Pflanzenhöhe
Andere Pflanzen über 12 m Höhe, ab Stockmitte	6.00 m
Obstbäume über 7 m Höhe	3.00 m
Gegenüber Landwirtschaftszone sind alle Pflanzungen zurückzuschneiden auf	0.60 m

Vielfalt statt Einfalt

Beim Pflanzenkauf ist darauf zu achten, dass möglichst einheimische oder zumindest unbedenkliche Arten verwendet werden. Giftige oder stark allergene Pflanzen sind zu vermeiden. Viele Tierarten – darunter Insekten, Bienen, Schmetterlinge, Igel und Vögel – sind auf bestimmte Gehölzarten angewiesen. Aus Sicht der Biodiversität ist es daher empfehlenswert, eine vielfältige Auswahl an Pflanzen zu treffen, anstatt nur eine einzige Art zu verwenden.

Einheimische Arten bevorzugen

Verwendet werden sollen vor allem natürlich vorkommende, einheimische Pflanzenarten wie z. B.:

- Wildgehölze, Saumpflanzen, Buntbrachen

Als standortgerecht im landschaftsräumlichen Sinne gelten Arten, die im natürlichen Umfeld sowie an vergleichbaren Standorten vorkommen.

Beim Bezug von Gehölzen ist darauf zu achten, dass es sich um **echte einheimische Wildformen** handelt – nicht um standortfremde Garten- oder Zierformen.

Verbot von invasiven Arten (Neophyten)

Infolge der Globalisierung wurden zahlreiche Pflanzenarten aus Übersee in die Schweiz eingeführt. Einige davon breiten sich unkontrolliert aus, verdrängen die einheimische Flora und können Schäden verursachen. Solche Arten werden als **invasive Neophyten** oder **schädliche Organismen** bezeichnet.

<https://www.infoflora.ch/de/neophyten/listen-und-infobl%C3%A4tter.html>

Die Pflanzung invasiver Arten ist im Rahmen der Grünflächengestaltung ausdrücklich verboten.

Verzicht auf Schottergärten

Schottergärten – also Flächen mit eingebautem Vlies, die mit Kies oder Steinen bedeckt und kaum oder gar nicht bepflanzt sind – werden aus gestalterischen Gründen immer wieder angelegt. Sie wirken auf den ersten Blick pflegeleicht, sind aus ökologischer Sicht jedoch problematisch und unerwünscht. Nicht zu verwechseln sind sie mit Ruderalflächen, die ökologisch wertvoll sind.

Negative Auswirkungen von Schottergärten

- Keine ökologische Funktion:
Schottergärten bieten weder Nahrung noch Lebensraum für Insekten, Vögel oder Kleintiere.
- Erhitzung des Mikroklimas:
Steine speichern Hitze und führen zu einer zusätzlichen Erwärmung der Umgebung – insbesondere in dicht bebauten Gebieten.
- Erhöhter Wasserabfluss:
Die Versickerung von Regenwasser wird verhindert oder stark eingeschränkt. Dies kann zu einer Überlastung der Kanalisation führen.
- Vermehrter Pflegeaufwand:
Entgegen der landläufigen Meinung sind Schottergärten nicht pflegeleicht. Organisches Material (z. B. Laub, Moos) sammelt sich an und begünstigt das Wachstum von Unkraut.

Empfehlungen für eine naturnahe Gestaltung statt Schottergarten

1. Einheimische Pflanzen verwenden

- Bevorzugen Sie Wildstauden, Sträucher und Bäume, die natürlich in unserer Region vorkommen.
- Diese Pflanzen benötigen wenig Pflege, sind klimaangepasst und bieten Lebensraum für viele Tierarten.

<https://www.ag.ch/media/kanton-aargau/bvu/umwelt-natur/natur-und-landschaftsschutz/biodiversitaet/liste-aargauer-pflanzenarten-meldestatus-feb-2012.pdf>

2. Zukunftspflanzen wählen

- Setzen Sie Pflanzenarten ein, die auch mit Trockenheit und Hitze gut zurechtkommen.
- Beispiele: Sand-Thymian, Felsen-Steinkraut, Kugeldistel,

3. Biodiversität fördern

- Bepflanzen Sie Ihren Garten vielfältig – mit Blühpflanzen, Kräutern, Beerensträuchern oder Asthaufen.
- So schaffen Sie Lebensräume für Bienen, Schmetterlinge, Igel & Co.

4. Versickerungsfähige Beläge einsetzen

Verwenden Sie für Wege und Vorplätze wasserdurchlässige Beläge wie Kiesrasen, Rasengittersteine oder Pflaster mit begrünten Fugen. So kann Regenwasser direkt an Ort und Stelle versickern.

5. Pflegeleicht und trotzdem grün

- Statt Steinen: setzen Sie auf Bodendecker wie Waldmeister, Efeu oder Immergrün.
- Mulchen statt schottern: Rindenmulch reduziert Unkrautwuchs und speichert Feuchtigkeit.



Ökologisch wertlos ✗



Ökologisch wertvoll ✓